

4. und letzter Rundbrief

Aus dem schönen Peru

Ich lerne Kinder kennen, die aus winzigen Schälchen und Tellerchen Suppe essen. Eine Suppe, die eindeutig aus zu wenig besteht, denn sie ist ihre einzige Mahlzeit. Trotzdem laden sie mich gleich ein, mitzuessen und schließen mich ins Herz. Auch andere laden sie ein, obwohl wir es nicht nötig haben. Sie laden uns ein, statt das bisschen Suppe zu essen, das sie haben. Eine erste Träne rollt mir über die Backe, meine Kehle schnürt sich zu. Ich weine vor Entsetzen, Beeindrucken und Rührung. Ich mache meine Augen auf, es ist dunkel – ein Traum. Und doch die pure Realität.

Peru in Aufruhr:

Aufbruch in Peru - Unruhen in der Selva am Amazonas.

Die Regierung Perus will den Indios ihr Land wegnehmen, da das Land sehr fruchtbar ist und reich an Petroleum. Mit dem fruchtbaren Land sollen Geschäfte mit ausländischen Unternehmen gemacht werden. Sie haben das ganz geschickt gemacht, in dem sie gesetzlich festgelegt haben, dass sich alle Indios als Einwohner melden und einschreiben müssen, andernfalls würde das betreffende Land als unbewohnt und somit dem Staat zugehörig bezeichnet werden. Die Indios konnten mit dieser Regelung aber nichts anfangen und haben den Sinn des Einschreibens nicht verstanden, weil sie in einer ganz anderen Welt mit einem völlig anderen Gesellschaftssystem leben. Somit sind kaum Nativos gemeldet.

Jetzt wo die Regierung das Land gefordert hat, protestierten die Nativos heftig. Es gab Kämpfe und viele Tote, die Masaker waren schrecklich. Beide Seiten wollen gewinnen, koste es, was es wolle. Der Verantwortliche der Nativos ist aus Peru geflüchtet, weil er als Terrorist bezeichnet wurde. Auch die Handelsstraße, über die Güter aus der Selva an die Küste geliefert werden, hatten die Nativos einige Tage gesperrt, was zur Folge hatte, dass die Preise gestiegen sind.

Die Informationen in den Medien waren zwar mehr und mehr sowohl von Seiten der staatlichen Polizei, als auch der Nativos, aber aus der Sicht der Regierung wurde immer noch sehr viel ausführlicher berichtet. Zudem wurden viele Todesfälle auf Seiten der Nativos verschwiegen.

In ganz Peru protestierten immer mehr Menschen als Zeichen der Solidarisierung mit den Nativos und um sie in ihrem Kampf zu unterstützen. Auch einige wenige Menschen sind aufgewacht und trauten sich, ihre Ungerechtigkeiten auszusprechen und für ihre Rechte zu kämpfen.

Inzwischen hat sich die Situation beruhigt. Der Staat hat nachgeben müssen, um nicht vollkommen sein Image zu verlieren. Das Gesetz bezüglich der Landflächen der Nativos wurde so lange aufgehoben, bis sie ein neues durchbringen. So lange ist Ruhe und die betroffenen Landflächen gehören den Nativos.

Meiner Meinung nach ist der Protest der Nativos absolut berechtigt und inzwischen ist auch bekannt, dass die staatliche Polizei viele Unschuldige umgebracht und nicht nur aus Notwehr gehandelt hat.

Wie wird es weitergehen?

Mein Geburtstag:



Ein schöner Tag. So vieles kann in 24 h passieren: Reinfeiern mit meiner Gastfamilie, selbstgebackener Kuchen (was in Peru was richtig besonderes ist), anstoßen, singen, tanzen und ganz, ganz viel Herzlichkeit. Ein Satz aus der Geburtstagsrede meines Gastpapas: „Du bist gekommen, um das Glück und Leben hier zu vervollständigen.“

24.00 Uhr. Anstoßen mit meiner Gastfamilie

Auch im Kindergarten, durch Grüße per Radio, am Mittag und in der Kirche haben sie an mich gedacht. Viele Grüße aus Deutschland. Die Geburtstagsparty darf nicht fehlen: Reden über Reden, Abendessen und Tanz mit Freunden, Familie und Bekannten. Auch ein paar Voluntarios sind gekommen. Zusammen sind wir am nächsten Tag zu Verenas Geburtstagsfeier nach Reque gefahren, wo das Feiern weiterging.

72-h-Aktion:



Spiele mit den Kindern



Straßenumzug

Die Berühmte 72-h-Aktion haben wir auch in Peru gemacht. Ein Tag vorbereiten: Stelzen laufen, Trommeln, Tanzen, Theaterspielen, Kasperletheater und Akrobatik. Die nächsten Tage in Dörfern Straßenumzüge gemacht, um die Dorfbewohner zusammenzutrommeln, dann mit Kindern und auch Erwachsenen gespielt, gemalt und durch Theater, Kasperletheater und Clownstücke spielerisch Themen behandelt, wie Umweltschutz (Müll nicht verbrennen, sondern in den Mülleimer werfen), Kinderrechte, Kinderarbeit (mit Lösungsvorschlag bzw. Hinweis auf eine Hilfsorganisation).

Eine Gruppe gemischt aus deutschen und peruanischen Jugendlichen. Eine tolle Stimmung, viele neue Freunde, Produktivität und einfach ein paar geniale Tage.

Waisenhaus:



Spontanreise nach Ecuador mit der Madre und einer Freundin. Bis nach Quito, wo sie ein Waisenhaus aufgebaut haben.

25 h Fahrt über die Front. Quito, eine überraschend reiche Stadt mit einem geordneten Verkehrssystem, Plätze und Kaufhäuser wie in Deutschland. Auf ganz Ecuador kann das jedoch lange nicht übertragen werden. Angekommen in Quito, herzlich empfangen von Mädchen zwischen 6 und 19 Jahren. In einem anderen

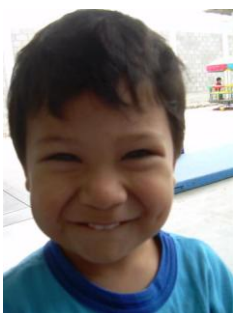
Haus wohnen Jungen. Teilweise wurden die Kinder mit 2 Monaten aufgenommen. Eine wurde im Gefängnis geboren. Manche haben keine Eltern, andere können für ihre Kinder nicht sorgen. Zwei Schwestern haben erschrocken und verängstigt unterm Bett kauern zusehen müssen, wie ihr Vater ihre Mutter mit einem Messer erstochen hat. Als sie ins Waisenhaus kamen, hat die eine lange kein Wort gesprochen, nicht essen wollen, sie war stumm. Bis eines Tages ein Ei vom Tisch rollte: „Es ist runtergefallen!“ Ihre ersten Worte. Heute ist sie eine 11-Jährige, Sprechende, Lächelnde, die zur Schule geht und in den anderen Mädchen viele Schwestern hat. Für die Mädchen dort ist es kein Waisenhaus, sondern ihre Familie.

In den Tagen im Waisenhaus haben wir Kinder gebadet, mit ihnen gespielt, geredet und einfach einen Eindruck in ihr Leben bekommen.

Finanziert wird das Waisenhaus über verschiedene Hilfen. Der Orden der Schwestern zahlt Grundstück und Konstruktion und über Patenschaften werden Schule, Ausbildung und Essen bezahlt. Kleider bekommen sie immer über Spenden.

Mein Leben in Chepén:

Meine Kinder im Kindergarten:



Ich verdiene kein Geld, aber ich werde mit viel mehr, mit viel Wertvollerem bezahlt.

Als würde es nicht reichen, die kleinen 2-Jährigen dazu zu bringen, sich hinzusetzen, werden sie auch noch angemotzt, wenn sie sich unterhalten, abwesend sind oder weil sie breitbeinig statt mit Beinen zusammen dasitzen...

Wie kann ich einem Kind beibringen, dass es nicht schlagen soll, wenn ich ihm als Strafe für sein Schlagen eins auf den Hintern geb?

Unlogischere Strafen gibt es eigentlich nicht und dann wundern sich viele, warum ihre Kinder nicht gehorchen.

Tanzwettbewerb:



Ein Mal im Jahr gibt es einen Tanzwettbewerb, bei dem verschiedene Schulen mit einigen Lehrern antreten. Wir haben mitgetanzt und sogar gewonnen.

Tanz, Tanz, Tanz. Musik, theaterspielend tanzen, typische Kleider, mit Freunden, das fühlen, was man bei Tanzbeiträgen immer gesehen hat.

Musik:

Singen, Raushören und Aufschreiben. Charango spielen angefangen. Ein Charango sieht aus, wie eine kleine Gitarre. Nachdem ich dem Pfarrer zum Geburtstag das deutsche Lied „DU bist DU“ gesungen und übersetzt habe, wollte der Chor es auch lernen und so haben wir uns an die Arbeit gemacht, den deutschen Text zu lernen: Fakis es nie, das du lepst va kaine aikene ide... ;) Wir haben es auch schon vorgesungen und es hat richtig gut geklappt.

Partnerschaftsbesuch einer Gruppe aus Deutschland:

Abgesehen von einem Ausflug, den ich mit der Gruppe gemacht habe, war es schön, die Partnerschaft zu erfahren und lebendig zu sehen, die Herzlichkeit und Dankbarkeit der Peruaner. Die Dankbarkeit, dass Menschen in Deutschland ihnen helfen, ohne die Leute hier zu kennen. Es wurde an Mühen also nicht gespart und zwischen Volleyball, Fußball, Ausflügen, Institutionen kennenlernen und Begegnungen war alles dabei. Der Höhepunkt war die Abschiedsfeier, mit Tanz, Gesang, Theater, Reden und ganz, ganz viel Herzlichkeit und Dankbarkeit.

Für mich bedeutet der Besuch auch wieder ein Mich-selbst-sehen. Merken, wie peruanisch ich geworden bin und was so alles für mich normal ist.

Catequesis:



Kinder schminken

„Farbe für die Haut, und die geht wieder ab?“ Am Anfang wollte niemand im Gesicht geschminkt werden, zuerst mussten sie Vertrauen bekommen und diese Farbe ausprobieren, dann konnte sich aber keiner mehr bremsen und begeistert haben sie sich schminken lassen.

Eindrücke und Erlebnisse:

Ich halt es nicht mehr aus, was Besonderes zu sein! Durch die Straßen laufen und nicht auffallen wird eines der Dinge sein, die ich wieder genießen werde. Doch klar ist auch, dass dieses Gefühl eindeutig im Hintergrund steht.

Marsch und Disziplin:

Marsch zum Tag der peruanischen Flagge. Ein Wettbewerb, welche Schule, Uni oder Institution am besten marschiert. - Erschreckend, beeindruckend – Die Band spielt Marschmusik, streng diszipliniert marschieren Kinder aber hauptsächlich Jugendliche in Uniform, oft mit Wollpulli in der prallen Mittagssonne. Rundum Publikum, Stühle für wichtige Personen. Wenn der Fahnenträger mit der peruanischen Flagge vorbeiläuft, stehen alle auf und das Militär steht stramm mit Hand am Kopf da. Mir ist es kalt den Rücken runter gelaufen. Eine Schule ist besonders streng marschiert. Beim trainieren hat der Lehrer sie auch des Öfteren hart mit einem Stock geschlagen, wenn er nicht zufrieden war. Der Marschierlehrer ist fast immer einer vom Militär, der dann auch entsprechende Härte gewohnt ist. Gänsehaut...

Kirche und Glauben:

Die Evangelisten machen riesige Geschenke, z.B. eine komplette Küche. So gewinnen sie ganz schnell Mitglieder. Gerade in einem Land wie Peru, in dem sich viele Menschen eine Küche oder viel einfachere Dinge wünschen. Fronleichnamprozession mit Kerzen, Baldachin, Altären an den Straßenrändern, Singen, Beten. Beeindruckend, wie das hier gefeiert wird. Sonst hab ich mir über dieses Fest nie so viele Gedanken gemacht: Wir nehmen den Geist Cristi in uns auf, um durch ihn zu Handeln und Gutes zu tun.

Internetstudium:

Ab 10 Studenten gibt es einen Lehrer an der Universität vor Ort. Da dieses Jahr aber nur 4 den Studiengang gewählt haben, läuft das über Internet. 2 Mal die Woche abends ein Chattrreffen im Internet. Wer zu spät kommt, wird nicht mehr reingelassen, ansonsten spielt die Häufigkeit der Anwesenheit aber keine Rolle. Die Zeit des „Unterrichts“ ist auch nur für Fragen gedacht, denn lernen muss jeder mit seinen Büchern, die in Trujillo (2 ½ h von Chepén entfernt) abgeholt werden müssen.

Korruption kann manchmal leichter umgangen werden, als ich dachte:

Bei der Ausreise aus Peru nach Ecuador hat Marlene eine Wahl gefehlt, d.h., dass sie ihr gesagt haben, sie hätte ein Mal nicht gewählt, zumindest sei es nicht registriert, deswegen könne sie nicht passieren, aber wenn sie ihnen ein bisschen was zahlen würde, würden sie sie durchlassen. Überzeugt und mit dem Gedanken, umzukehren war Marlene nicht annähernd bereit, zu zahlen. Dieses Verhalten ist leider eine Seltenheit. Als sie gemerkt haben, dass wir nicht einen Centimo zahlen werden und Marlene auch noch den Pfarrer angerufen hat, was uns den ‚Gemeindemitgliedsbonus‘ gegeben hat, haben sie uns doch so durchgelassen. Ganz ohne Zahlen.

Paare und Beziehungen:

Mein Gastbruder hat nach 4 Jahren Beziehung seiner Familie erzählt, dass er eine Freundin hat. Inzwischen sind sie 10 Jahre zusammen und meine Gasteltern haben seine Freundin insgesamt 4 Mal gesehen. Auch meine Gasteltern haben ihren Familien erst nach 5 Jahren Beziehung, durch die Verlobung erzählt, dass sie überhaupt zusammen sind... Und dann gibt es doch wieder das andere Extrem: So viele 15-Jährige, die schwanger sind.

Das unverheiratete Zusammenwohnen gibt es auch kaum, aber langsam gibt es immer mehr, die es für sinnvoll halten, erst zu erproben, ob man ein ganzes Leben zusammenwohnen kann und will, bevor man heiratet.

Zusammenlebende aber nichtverheiratete Paare dürfen laut Kirche nicht komulgieren.

Erschreckend – beeindruckend:

Mutter hat 5 Kinder, ihr Jüngster, ein ganz kleines Baby mit einem verformten Kopf, weil der Vater die Mutter in der Schwangerschaft geschlagen hat. Er schreit auch ganz komisch. Die älteste Tochter ist 19, lebt zu Hause zusammen mit ihren 3 Kindern von einem 35-Jährigen Mann. Juan de Dios mit dem verbeulten Kopf ist also schon als Onkel geboren und seine Neffen sind alle 3 älter als er...

Abschied:

„Jetzt bin ich hier so richtig angekommen“ Das habe ich dieses Jahr schon so oft gedacht und immer wieder fällt mir auf, dass mach sich einfach doch noch mehr einlebt. Freundschaften brauchen Zeit, um zu wachsen. Auch wenn ich schon seit Anfang an viele Freunde hatte, werden die Freundschaften immer enger und stärker, was den Abschied nicht unbedingt einfacher macht.

Mein Jahr ist jetzt schon fast vorbei, nur noch 3 Wochen. Ich freue mich zwar auch immer mehr auf Deutschland, Gewohnheiten, Familie, Freunde, aber ich habe gleichzeitig auch ein sehr mulmiges Gefühl im Bauch. Wie wird es in Deutschland sein mit Freunden und Familie aber nicht zuletzt die Frage: Wie wird es sein, nicht mehr in Peru zu leben? Meine Freunde, Kinder, Arbeit, peruanische Familie, Gewohnheiten, Catequesis, Sprache, Musik, all das zurücklassen und in eine völlig neue Welt eintauchen? Die Kinder nicht mehr sehen zu können, wie sie lachen, sich streiten, Unsinn machen, lernen, wachsen...

„Du gehst nicht Dorita, du wirst immer hier bleiben, auch wenn du physisch nach Deutschland zurück musst...“

Ich kann die Zeit nicht stoppen und daran, dass mein Perujahr abläuft nichts ändern. Deswegen ist das einzige, was ich tun kann, den Abschiedsschmerz auszuhalten und das Schöne zu genießen.

Die Schweinegrippe macht mir das Leben schwer:

Es ist nicht die Angst, von ihr befallen zu werden, und doch ist sie wie ein Dorn im Auge – die Schweinegrippe. Wegen ihr werden alle Schulen geschlossen, von einem Tag auf den anderen. Mir fehlt die innerliche Vorbereitung auf den Abschied von



meinen geliebten Kinderchen, meinen Knöpfen, meine Zwuckelchen, von meinen Kolleginnen und der Arbeit an sich. Was mach ich aus dem letzten Tag, der mir noch bleibt? Wie verabschiede ich mich? Überrumpelt von dieser Neuigkeit konnte ich trotz allem Bemühen die Tränen nicht zurückhalten. Als der 2-jährige Alessandro kam und mich in den Arm genommen hat und mir ein Küsschen gegeben hat, damit ich nicht mehr weinen muss...was es natürlich noch schlimmer gemacht hat.

Christopher, einer der Kleinen, die mein Herz gewonnen haben.

Zur Schweinegrippe an sich kann man nicht viel sagen. Es ist nicht sicher, wie weit sie schon um sich gegriffen hat, ob es stimmt oder nur ein Gerücht ist, dass sie auch in Chepén angekommen ist, weiss man nicht. Wie dem auch sei, um eine Epidemie auszurotten reichen 2-4 Wochen Ferien nicht. Was soll also das Schließen der Schulen bewirken?

Planen für Deutschland:

Auch wenn Deutschland und meine Rückkehr mir sehr weit weg vorkommen, hat das Planen für die Zeit am anderen Ende der Welt schon eine ganze Weile angefangen. Das kommt mir ganz komisch vor. So unwirklich. Und so unmöglich, dass so was

alltägliches, wie meine Arbeit, der Weg zur Arbeit, meine Bauchladenfrau jeden Morgen grüßen und vieles mehr nicht mehr da sein wird.

Ab 4. August bin ich jedenfalls wieder auf deutschem Boden.

Fühlen, sich an ein Gefühl rantasten, was fühle ich gerade, was spielt sich in mir ab, sich beim Fühlen beobachten oder einfach intensiv fühlen.

Sehr bald sehen wir uns ja dann wieder. Vorher noch ein letztes Mal viele liebe Grüße aus Peru. Bis bald.

Eure Dorita